

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

4 (12.1.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 4.

Durlach, Donnerstag den 12. Januar

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Amerikanisches.

Das Land der Freiheit im Westen bietet neuerer Zeit Erscheinungen dar, die es in einem nichts weniger als glänzigen Lichte sehen lassen, und das Folgende wird ohne Zweifel dazu beitragen, Manchen von dem Irrthum, als sei dort, in einem freien Lande Alles auf das Beste bestellt, zurückzubringen. — Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind mit Summen bis zu 1500 Dollars bestochen worden, um ihre Stimme für eine Eisenbahn, bei der eine bedeutende Land-schenkung für die Unternehmer herauspringt, zu geben. Als dies im Repräsentantenhaus zur Sprache kam und sich als wahr herausstellte, fiel man nicht etwa über die Bestecher und Bestochenen, sondern über die Presse her, die die Geschichte aufgedeckt hatte. Man nannte sie „verächtliches Zeug, ihre Vertreter Federfische und Skribisage, ihre Correspondenten erbärmliche, verkommene Subjecte, die umherschweiften, um jedes unbedachte Wort aufzuschnappen und durch das ganze Land hin auszuposaunen.“ Man ist demnach in dem gelobten Lande der Freiheit der Presse auch nicht sehr gezogen und scheint die Gefährlichkeit derselben sehr wohl zu kennen, nämlich die Gefährlichkeit für die, welche Ursache haben, sie zu fürchten. Corruption scheint förmlich herkömmlich und eine stehende Einrichtung zu sein, und es muß eine Menge Dinge geben, durch die ein Volksvertreter dort noch nebenbei Geld verdienen kann. 10,000 Dollars werden oft ausgegeben, um als Repräsentant gewählt zu werden, und 6000 Doll. bekommt nur ein solcher als Gehalt. Schaden aber haben wollen um der Ehre willen, ist nicht amerikanisch, also muß doch bei dem Geschäft nebenbei noch so Manches abfallen. Wie im ganzen Lande, so geht es auch in der Stadt Newyork zu. Es gab eine Zeit, wo man die Mitglieder des Newyorker Stadtkollegiums kurzweg die 40 Spitzbuben nannte. Dem Bürgermeister hat seine Wahl 30,000 Dollars gekostet und sein Amtsgehalt beträgt höchstens 3000 Doll. Wie gleicht sich das aus? Lotterien sind in Newyork verboten; des Bürgermeisters Bruder aber ist Lotterieuunter-

nehmer und verdient dadurch jährlich an 100,000 Thaler. Dem sieht nun der gestrenge Herr Consul durch die Finger und erhält so seine Wahlauslagen jedenfalls mit guten Zinsen zurück. Beweisen nicht diese Thatsachen aufs Neue den alten Satz, daß trotz der größtmöglichen Freiheit und vielleicht gerade wegen derselben in einem Lande recht vieles faul sein kann?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 9. Jan. Die heutige Rekrutenaushebung lieferte folgende Ergebnisse. Von 328 Pflichtigen waren nur 4 ausgeblieben und wurden 123 tauglich erfunten. Die Quote für den Bezirk betrug 79, worunter auch die Reservisten begriffen sind; sie war bei Nr. 220 erreicht. Die meisten Ausgehobenen wurden der Artillerie zugewiesen.

— Lesern der Landeszeitung diene zur Nachricht, daß die Gemeindebehörde von Durlach allerdings zur Erklärung darüber aufgefordert worden ist, warum sie der Versammlung protestantischer Männer den Rathhausaal eingeräumt, daß sie jedoch keineswegs einen Verweis für diese Einrichtung erhalten hat.

— Der „Schwäb. Merkur“ will wissen, daß Hofrath Professor Häuser in Heidelberg einen Ruf nach Jena erhalten habe.

— Im Regierungsblatt vom 9. d. M., Nr. 1, ist eine Verordnung Sr. Finanzministeriums erschienen, durch welche eine bessere Circulation der Scheidemünze bezweckt wird.

Deutschland.

In Oesterreich geht man mit einer neuen Anleihe (100 Mill. Gulden) um. Es wird wohl ein Gespenst bleiben, sagte Rothschild kopfschüttelnd.

— Der französischen Geistlichkeit, die, wüthend über die dem Papst drohende Gefahr, dem Kaiser Napoleon den Absagebrief geschrieben hat, wird wenig günstiger Erfolg pro-

Irtin.

Eine Manns-Person fünf Bagen.

Eine Weibs-Person vier Bagen.

Und die weil die Wein auf- und absteigen, ist vorstehende Ordnung dahin zu vernehmen, wenn das Fuder um dreißig Gulden im Land erkaufft; wann er aber darunter oder darüber kommt, soll je, wegen zehn Gulden, die Irtin um ein Kreuzer auf- oder absteigen.

Unter-Irtten oder Abend-Bech.

Soll für ein Salat, auch kalt oder warm Gebratens, oder ein Essen Fisch, Käß und Obs, nach der Zeit, von einer Manns-Person ein Bagen, Wein und Brod aber nach gemeiner Tax bezahlt, selbig auch, daß es die Gäst, wie ingleichen, ob das Geschirr geichen und recht voll, sehen mögen, fürgewiesen, und anffgezeichnet worden, die dann auch mit mehrern und bessern Trachten, nach des Gastes (doch so er frembd) Gelegenheit, aufzustellen, und nach billigen Dingen zu bezahlen.

Schlaff-Trunk.

Hiebei hat sich der Wirth nach den Gästen zu richten, und denjenigen, so Herren-Mahlzeit eingenommen, Käß, Lebkuchen oder Confelt und Obs, nach des Jahrs Gelegenheit, aufzusehen, und dafür, samt dem Brod, von jeder Person einen Bagen, ohne den Wein, so seinen Werth hat, zu bezahlen, doch eher nicht anzurechnen, dann so die Mahlzeit

Zum Wirthshausleben vor 100 Jahren.

Aus nachstehenden Speisezetteln möge der Leser entnehmen, daß seine Altvordereu keineswegs gegen die jetzige Generation zu kurz gekommen sind:

Marktgräßlich Baden-Hochbergische Wirthschafts-Taxe vom Jahre 1710.

nach welcher sich die Wirthe, bei Strafe, nach Ermäßigung und gestattfame des Verbrechens zu verhalten:

Herren-Mahlzeit.

Ein gut Boreffen, Suppen, Fleisch und ein Hun, ein gut Gemüß, ein Essen guter Fisch, gut Gebratenes, von Hämmele, Kalbfleisch, Hühner, Capaunen, Tauben, Gänßen, Käß und Obs, nach der Zeit Gelegenheit.

Und ist hiebei unverbotten, vorstehende Essen, falls solche nicht bey der Hand, mit andern, so gleicher Güte, auch die Trachten wohl und völlig aufzutragen, ebenmäßiger Anzahl nach zu ersehen, Brod zur Nothdurfft, guten Land- und Ehrwein.

Irtin. (Beche)

Eine Manns-Person sechs Bagen.

Eine Weibs-Person fünf Bagen.

Gemeine und Fuhrleut-Mahlzeit.

Suppen und Fleisch, Gemüß und Fleisch, Gebratenes, grün Fisch, Käß und Obs, Brod nach Nothdurfft, Land- und Ehrwein.

phezeit. Warum, weil sie seither nur für ihre Sonderrechte bedacht und intolerant war. Man lese: „Der Klerus hat dadurch der Kirche ungeheuer geschadet. Namentlich auch die Deutschen in Frankreich tragen ihm das nach; denn ein Attentat gegen die Toleranz, ein Beschränken der Bildung, der geistigen Freiheit wird von keiner Nationalität tiefer empfunden, als von der deutschen. Das pietistische Bonzenhum in Preußen ist dem Wesen des deutschen Volkes eben so tief entgegen, wie es der intolerante, aus geistiger Trägheit und schändlichem Egoismus die geistige Freiheit bekämpfenden katholischen Priester sein würde. Der französische Klerus könnte an den Zuständen in den reindutschen Staaten erkennen, welche Haltung zum Segen der Religion einzuschlagen sei. Warum ist bei uns, überall wo durchaus geistige Freiheit besteht, der katholische Klerus so geachtet, warum sein Einfluß so segensvoll, so mächtig, so durch die öffentliche Meinung gegen jeden schamlosen Angriff geschützt? Weil er des öffentlichen Vertrauens genießt, weil in seinen Augen jede Intoleranz, jedes Attentat gegen die geistige Freiheit ein Verbrechen gegen die Bildung und Gesittung, und somit gegen die wahre Mission der Kirche ist.“ „Der französische Klerus hat einen andern Weg eingeschlagen; er sieht jetzt, wohin das geführt. Er hat nach einer dominirenden unberechtigten Sonderstellung gestrebt, er hat sie erreicht, aber — die öffentliche Meinung hat sich von ihm gewendet. Er steht allein, jedem Angriff bloßgegeben, weil er auf unsittlicher Grundlage steht. Diese Folgen gelten überall. Wie rasch ist der geschraubte Pietismus in Berlin von seiner Höhe wieder herabgesunken! Wo sind jetzt die Herren Stahl und Gerlach? Wie mächtig ist noch die Partei, die hinter ihnen steht? Man sieht, die Geschichte ist wahrhaft das Weltgericht.“

— Wenn die Regierungen von Würzburg das treibende Element für den deutschen Fortschritt sein wollen, so können wir uns das wohl gefallen lassen. Einstweilen liest man in aller Ausführlichkeit die Anträge derselben beim Bundestage, betreffend „die angemessene öffentliche und schleunige Kundgabe der Bundes-Protokolle, die Feststellung gleichmäßiger Bestimmungen über Ansfassmachung und Heimath und die Verbeijührung einer gemeinschaftlichen Criminal-Geziehgebung.“ Hoffentlich lesen wir auch bald etwas über die Resultate.

— Aus Oesterreich wird geklagt, daß man den untern Beamten und Dienern, deren Gehalte seit 40 Jahren keine Besserung erfahren haben, die kleinen Sporteln und Nebenbezüge nehme und sie den hohen Beamten und Offizieren lasse. Einem Marschall z. B. würden seine 40 Pferderationen gelassen, wenn er auch nur 4 Pferde halte; bei den Reisediäten ic. werde obnehin für solch einen Mann noch ein Extratüchliches herausgeschlagen. Sparsamkeit sei gut und nöthig, aber am rechten Orte.

— Der Rektor der deutschen Rechtsgelehrten, der 84-jährig über, das Tischbuch abgenommen, und die Gäßt desselben begehren.

Morgen-Supp.

Zu solcher mag der Wirth ein Suppen, ein Stuk kalt Fleisch oder Gebratnes, oder da einen dergleichen nicht beliebt, dafür gefotten oder gebochen Eyer, Kräuter- und andere Wein auftragen, und dafür von einer Person zehn Kreuzer bezahlt werden.

Und demnach diese Ordnung sich befindet, daß bei Hochzeiten oder andern Gastungen, so in Wirthshäusern gehalten, die Gäßt, und fürnehmlich die Weibz-Personen, viel von aufgetragenen Trachten und Brod nehmen, und zu sich stecken, oder auch alsbald ihrem Gesind und Kindern darreichen, also ihren Neben- oder Mit-Gast sich zu sättigen, überworteilen, oder auch dem Wirth dasjenige, so sonst überbleiben könnte, entziehen. So wollen und befehlen wir hiermit ernstlich, daß fürterhin dergleichen von männlichs allerdings unterlassen; oder aber jede Person, die sich auch, so oft sie hierwider handeln, wird zu unnachlässiger Straff zweien Gulden bezahlen, auch auf mehrfältiges Verbrechen endlich einer mehrern Straff gewärtig sein sollen.

rige Dr. v. Savigny, ist zum Kanzler des Verdienst Ordens in Preußen ernannt, welche Stelle seither Alexander von Humboldt bekleidete.

— In Stuttgart ist der frühere Minister v. Schwarz, später Oppositionsmann in der Kammer, gestorben.

— Am 3. Weihnachtsfeiertage bestellte der Gerbergeselle Müller aus Kranichfeld seine Geliebte mit ihrem 4 Jahr alten, mit ihr erzeugten, unehelichen Kinde von Wölfershausen bei Arnstadt zu sich nach Kranichfeld, unter dem Vorgeben, sein Kind einmal sehen zu wollen. Das Frauzimmer stellte sich mit ihrem Kinde ein und hielt sich im Schwagershaus des ic. Müller auf, woselbst er seine Geliebte aufsuchte. Als er Abends mit ihr allein war, schickte er sie weg, um Punschessenz zu holen, goß während dieser Zeit dem armen Kinde Schwefelsäure in den Mund und tödtete es. Das Kind hatte von Abends bis den andern Morgen mit dem Tod zu kämpfen. Heute wurde ic. Müller in die Frohnstete nach Saalfeld abgeliefert. Am vergangenen Freitag war er schon aus der Frohnstete zu Kranichfeld entsprungnen, Nachts aber in einer entlegnen Mühlscheune in der Nähe von Kranichfeld wieder arretirt worden.

— Die Zeitungen meldeten vor Kurzem, daß die berühmteste Häßlichkeit, Julia Pastrana, auf der Reise in der Gegend von Sebastopol gestorben sei. Neuerdings erfahren wir darüber, daß die Ursache ihres Todes — unglückliche Liebe sei. Die Unglückliche faßte eine heftige Neigung zu einem Engländer, der sie in Sebastopol besucht und sich vielfach mit ihr unterhalten hatte. Als der Geliebte ihr auseinandergesetzt, daß ihre monströse Häßlichkeit jedes Liebesverhältniß zwischen ihnen unmöglich mache, faßte sie eines Nachts den Entschluß, um sich zu verschönen, sich den Bart abzuschneiden. Ihr Besizer mißhandelte sie dafür und der Engländer fand sie ohne Bart noch abschreckender als vor dem. Nach einem verunglückten Versuche, sich das Leben zu nehmen, starb sie an Melancholie.

— Zum neuen Jahr empfiehlt Kladderadatsch folgende sehr zeitgemäße Werke:

Michael, der Langschläfer. Eine alte Geschichte für kleine Kinder, zu Jedermanns Nutzen wieder einmal an das Tageslicht gebracht. Gedruckt in diesem Jahr.

Würzburg wie es ist und triukt. Besonders geeignet für angehende Staatsbeamte.

Der Genius Dänemarks. Ein Tanzpoem mit vielen Illustrationen geziert, etwas verlegen und unter dem Preis abzugeben.

Das badische Concordat oder die Zauberer von Rom. Die Rittergutsbesitzer. Eine mittelalterliche Historie. Für beschnittene Exemplare werden zwei Friedrichsd'or extra vergütigt.

— Zu Bornecke war eine arme Frau wegen Gutwendung

Verschiedenes.

Dem Londoner Adrestalender für 1860 entnehmen wir folgende statistische Angaben. London zählt gegenwärtig an dritthalb Millionen Einwohner, die in 300,000 Häusern wohnen. Ihre kleinen Streitigkeiten werden von 6000 Herren des Advokatenstandes bereitwillig verwickelt und gelegentlich geschlichtet, während 930 Pastoren in 429 Kirchen und 423 kleineren Bethäusern für ihr Seelenheil sorgen. Unter den Gotteshäusern gehören 121 den Intependenten, 100 den Baptisten, 77 den Wesleyanern, 29 den Katholiken, je 10 den Calvinisten und Presbyterianern, 7 den Quäkern und 10 den Juden, denen sich noch zahllose kleinere Bethäuser anderer Sekten anschließen. Ist Einer durstig, hat er die Wahl zwischen 4000 Echenken und 1000 Weinverkäufern. Ist Einer hungrig, so findet er 2500 Bäckerläden, 1700 Fleischer, 2600 Spezereihandlungen, 1260 Kaffeeschenken und gegen 1500 Milchverkäufer zu seiner Verjüngung. Sollte er sich aber unglücklicher Weise eine Unverdaulichkeit zuziehen, so findet er 2400 gehörig reazifirte Aerzte und unzählige un-reazifirte, nebst 500 Todtengräbergewerken, um sich in einen bessern Zustand zu verjegen. Für die Bedeckung und Verzierung des äußern Menschen sorgen 3000 Schuster, 2950 Schneider- und 1560 Fuhrmaderläden, welchem 1080 Modehandlungen und 290 Leibämter hilfreich zur Seite stehen. Die geistige Erziehung aber wird durch 1500 Schulen gefördert.

einer kleinen, gerichtlich auf 9 Pfennige taxirten Quantität Holzspäne zu sechs Monaten (!) Gefängniß verurtheilt worden. Sie zog es vor, sich — zu hängen!

— In Pommern wurde ein 22pfündiger Bernstein aufgefunden.

— Vor drei Jahren war ein Bauer aus Copanz bei Jena in Untersuchung, weil sein 3jähriges uneheliches Söhnlein, das er auf einem Gang nach Apolda mitgenommen hatte, andern Tags verschwunden war. Der Mann betheuerte, es einer Auswanderin nach Amerika mitgegeben zu haben und wurde auf freien Fuß gesetzt. Jetzt ist er wieder verhaftet, weil man ein Kindesgeripp in einem hohlen Weidenbaum bei Apolda gefunden hat und auf dem Gerippe die Weiber.

Frankreich.

Frankreich hat in den letztvergangenen 500 Jahren 336 Jahre Krieg gehabt, und zwar: 36 Jahre Bürgerkrieg, 40 Jahre Religionskrieg, 76 Jahre Krieg auf französischem Boden und 178 Jahre Krieg im Auslande. In dieser Zeit wurden 188 große regelmäßige Schlachten geschlagen.

— Kauft alte Bücher! Kürzlich ersteigerte ein nicht gerade wohlhabender Pariser ein solches für 15 Centimes und fand darin einen noch unbezahlten Schatzbon über 10,000 Fr., zahlbar an den Inhaber und unter Louis Pbilipp ausgestellt.

— Gute Geschäfte macht ein neues Blatt in Paris: „Heirathsanzeiger der Stadt Paris.“ Da der schlaue Redacteur weiß, daß die Leserinnen die Zeitungen gerne von hinten zu lesen anfangen, so gibt er ein ganzes Blatt, das von hinten gelesen wird.

— Graf Walewski, der Minister, drang mit den Gesandten des Papstes und Oesterreichs in den Kaiser Napoleon, die Flugschrift wider den Papst öffentlich zu verleugnen. Die Entlassung des Ministers war die verständliche Antwort des Kaisers.

Italien.

Die heilige Inquisition ist in Verlegenheit gekommen, zu fragen: wer hätte das gedacht? Und sie wird noch öfter in die Verlegenheit kommen, wenn sie nicht sorgfältiger fragt: welche Zeit ist es? Vor einem Jahre ließ sie das jüdische Knäblein Mortara heimlich taufen und fortführen und gab nicht heraus, obgleich sich die ganze Welt auf den Kopf stellen wollte. Ein Jüdelein? was ist das? mochte sie denken. Gar vielen guten Christen aber waren die Augen aufgegangen, und jetzt hat man in Modena sich das Herz genommen, den Raub, Raub zu nennen und den Inquisitor Feletti wegen Kinderraubs zu verhaften. Daß auch Napoleon den Eindruck, den jener Raub gemacht hat, bei seinen Unternehmungen benutzt, wer will es leugnen? So spielt das Knäblein eine Rolle in der Weltgeschichte.

— Als der sardinische Statthalter Boncompagni in Florenz zum neuen Jahre einen großen Ball gab, wurden von unbekannter Hand zwei Bomben gegen den Palast geschleudert. Sie sprangen mit furchtbarem Knall und zertrümmerten viele Fenster und einen Theil der Mauern und Nebenhäuser. Zwei nicht gesprungene fand man noch auf dem Plage.

Rußland.

Ein kaiserlicher Ukas erklärt die Bierbraueret für Riga als freies Gewerbe; die bisher in dieser Beziehung bestehenden Privilegien erloschen.

Afrika.

Der „Moniteur de l'Armee“ schildert die Fechtart der Mauren in folgender Weise: Sie verstecken sich hinter einem Felsen, legen ihre langen Flinten auf, zielen nach dem Kopfe und schießen sicher. Im Handgemenge schlagen sie sich mit dem Yatagan, und wenn dieser ihnen fehlt, mit den Zähnen und den Nägeln; sie ergeben sich nie und suchen eben so wenig Gefangene zu machen. Während des Kampfes und nach der Schlacht sammeln die Mauren die Kugeln auf, um sich deren gegen die Spanier zu bedienen, wenn das Kaliber für ihre Waffen paßt; die großen Kugeln heben sie für später auf, wenn sie Kanonen haben werden. Anfangs versuchten sie es auch, Granaten aufzuheben, aber das kam ihnen theuer zu stehen. Sie kannten diese Geschosse nicht; seitdem sie aber sahen, daß sie plagen, lassen sie sie liegen. Ihr Angriffs System ist gewöhnlich folgendes: Eine Schaar von 4—500 Mann vertheilt sich auf drei Linien. Die erste Linie tirailirt unter dem Schutze der Felsen und Bäume; die zweite, unbewaffnet, hebt die Todte und Verwundeten auf und schleppt sie weg, nimmt ihre Waffen und ersezt sie, und die dritte bildet die Reserve.

Amerika.

— Schlimmer als Sklavenhandel ist die Ausführung deutscher Töchter nach Californien, welche sich dort der Schande preisgeben müssen, um den Sündenlohn für ihre Herren zu erwerben. Es sollen in Californien jetzt mehr als 300 Mädchen sein, die gezwungen dem Laster leben und ihr junges Leben opfern müssen, um ihren Herren Gewinn zu bringen. Sie stammen meist aus den hessischen Ortschaften Bugbach, Friedberg und Gießen, sowie aus dem Nassauischen. Die Eltern ließen sich durch den hohen Lohn blenden, den man bot, um ihre Töchter für diesen oder jenen Dienst zu gewinnen, während sie faktisch dazu ausgeführt wurden, in den Festerhöhlen ihre Tage zu verleben.

Zur guten Fahrt ins neue Jahr.

Steigt ein zur Fahrt, der Strom der Zeit
Seht hoch, die Wellen schlagen.
Steigt ein, das Schiffelein ist bereit,
Euch rasch dahin zu tragen.
Biel steigen ein zur Jahresfahrt,
Biel, die Ihr heut nicht mehr gewahrt,
Sie sind am stillen Ziele.

Und Glück zur Fahrt! Wer noch mitfährt,
Dem soll der Muth nicht sinken.
Und ob Ihr Sturm und Brandung hört,
Die Sterne droben winken.
Am Steuer ruht die treue Hand,
Der guten Fahrt zum Untersand,
Wie die uns fährt, wir folgen.

Und um Euch schaut! Mit hellem Blick,
Was kommt, wir wollen's fassen.
Vorwärts die Fahrt und nicht zurück!
Dem Ziel darf Keiner lassen.
Nicht Führer nur und Steuermann,
Zur Fahrt soll helfen, wer da kann,
Wir müssen Alle rudern.

Die Ufer fliehn. Nehmt mit, was kommt,
Freut Euch der Berg' und Auen;
Was links und rechts Euch froh willkommen,
Das müßt Ihr fröhlich schauen.
Und treibt der Kahn zuletzt an Strand,
Hört auf der Strom — das Hafenland,
Das Ew'ge birgt die Schwimmer.

Charade.

Triffst du als Jäger die Ersten,
So machst du die Dritte.
Das Ganze ist der Ersten Gemahl,
Vater der Dritten und Sohn.

Kurze Antwort. Ein Bauer, der zu seinem Advokaten gehen will, aber nur dessen Schreiber antrifft, fragte denselben: „Was schreiben Sie denn da?“ Der Schreiber antwortete: „a b.“

— „Welche ist Ihre liebste Lectüre?“ wurde ein Wiener gefragt. „Am liebsten les i de Speisezettell!“ war die Antwort.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 457. Karl Gräber und dessen volljähriger Sohn, Soldat Wilhelm Gräber, von Hohenwettersbach beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Etwas Ansprüche an solche sind
Freitag, 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.
Durlach, 7. Januar 1860.
Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Herstellung von Brunnenschächten.

Nr. 74. Die Herstellung zweier Brunnenschächte auf dem Pforzheimer Bahnhof, wovon jeder 110 Fuß Tiefe erhält, beabsichtigen wir auf dem Commissionswege zu vergeben.
Wir laden daher die hiezu Lusttragenden ein, ihre betreffenden Angebote bis längstens
Samstag den 21. d. M.
auf dem Baubureau des Pforzheimer Bahnhofes, wo auch jederzeit die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.
Pforzheim, 9. Januar 1860.
Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warkönig.

Ausichußwahl betreffend.

Die Ergänzung des kleinen Bürgerausschusses betreffend wird bekannt gemacht, daß die Listen der Wählbaren vom 12. d. M. an drei Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Theilnehmen aufliegen.
Durlach, 11. Januar 1860.
Bürgermeisteramt.
Der Stellvertreter:
Knaus.
Siegriß.

Langensteinbach. Arbeit-Bergebung.

Mittwoch den 25. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Langensteinbach zur Reparatur des Pfarrhauses daselbst und Ausführung einer neuen Gartenmauer folgende Arbeiten im Abstreich vergeben, wozu die Lusttragenden hierdurch eingeladen werden.
Maurer- u. Steinhauerarbeit 408 fl. 50 fr.
Schreinerarbeit 77 fl. 30 fr.
Schlosserarbeit 7 fl. — fr.
Glaserarbeit 23 fl. 30 fr.
Anstreicherarbeit 59 fl. 29 fr.
Die Ueberschläge können täglich bei dem Groß. Pfarramte oder Bürgermeisteramte eingesehen werden.
Langensteinbach, 7. Jan. 1860.
Der Gemeinderath und Kirchengemeinderath:
Gaag, Pfarrer.
Kirchenbauer, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Wichtige Anzeige

für Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitire ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: die Ohrenschmerzen und das Säusen und Brausen in denselben, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Dasselbe ist ferner von vielen hohen Fakultäten geprüft und für gut befunden. Alle Aufträge, die ich mir franko erbitte, werden sofort prompt von mir ausgeführt.
Soest in Preußen 1860.

41. Kaufmann **S. Brakelmann.**

Rührer Steinkohlen

sowohl für **Schmiede** als auch zur **Ofen-, Herd- und Kesselfeuerung** empfehle ich in guter Qualität zu billigen Preisen auf meinen Lagern in Leopoldshafen, **Carlsruhe & Pforzheim.**
12)3. **Franz Perrin Sohn.**

Capital auszuleihen.

2000 Gulden werden im Ganzen oder getheilt gegen hinlängliche Versicherung und gewöhnliche Verzinsung sogleich ausgeliehen. Auskunft ertheilt Geometer **Leußler**, Pfaffenstraße 23 in Durlach.

Geldanerbieten.

Im Almosenfond zu Berghausen liegen **400 Gulden** gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge zum Ausleihen bereit. Anträge nimmt entgegen
G. A. Adam Raupp.

Geldanerbieten.

Es sind **400 Gulden** gegen doppelte Versicherung auf Obligation auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Unterzeichneter hat **150 Gulden** aus einer Pflanzschaft gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen.
Fr. Krag.

Local zu vermieten.

Bei Unterzeichnetem ist ein Local zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.
F. Bittel, Tücher.

Dankfagung.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater, **Mathens Liebler**, Gefangenwärter hier, nach schwerem Leiden in seinem 61. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiermit zur Kenntniß seiner Freunde und Gönner, indem wir um stille Theilnahme bitten, bringen.
Zugleich hatten wir für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern innigen Dank ab.
Durlach, 10. Januar 1860.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichneter empfiehlt dreijährigen **Fruchtbranntwein** von guter Qualität die Maas zu 24 fr. und 30 fr.
L. Mast.

Holz-Verkauf.

Es ist eine Klasten gemischtes Holz (Erlen und Eschen) zu verkaufen. Wo, ist durch das Kontor d. Bl. zu erfahren.

Ein Regenschirm

ist vor einiger Zeit stehen geblieben und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Chr. Wagner, Bierbrauer.

Die bei Fahrpostsendungen vorgeschriebenen

Begleit-Adressen

sind vorrätzig und werden sowohl buchweise als einzeln abgegeben im Kontor d. Bl.

Impressen, als: Zahlungsbefehle, Liquid-Erkenntnisse und Vollstreckungsbefehle für die Bürgermeisterämter, sowie Sterb- u. Todtenschauscheine und Sterbfallanzeigen für die Leichenschauer sind nun vollständig wieder vorrätzig bei

Buchdrucker **Dupé** in Durlach.

Kirchenbuchsansätze der ev. Stadtpfarrei Durlach.

1. Nov.: Mathilde Luise, V. Friedrich Vichtenfels, Bindenmachermeister.
2. „ Christian, Bat. Jakob Forstner, Landwirth.
2. „ Friedrich (unehelich), M. Ernestine Keif.
2. „ Karl Gottlieb, Bat. Johann Jakob Rieth, Steinhauer.
2. „ Philipp Jakob, Bat. Jakob Siefer, Landwirth.
4. „ Elisabethe Franziska, Bat. Johann Jakob Meier, Weingärtner.
4. „ Emilie Karoline (unehelich), Mutter: Emilie Schleich.
4. „ Bertha (unehelich), M. Katharine Weßlinger.
5. „ Christian, Bat. Christian Dörr, Metzgermeister.
5. „ Marie Karoline, Bat. Jakob Büchle, Bäckermeister.
10. „ Louise, Bat. Christoph Lehberger, Maurer.
14. „ Friedrich Wilhelm, Bat. Karl Klopacher, Tabakarbeiter.
14. „ Emilie Karoline, V. August Melling, pens. Registrator.
15. „ Marie Sophie, V. Ludwig Tiefenbacher, Schneidermeister.
16. „ Ernst Ludwig und Karl Christoph, Zwill., V. Karl Heß, Maurer.
21. „ Katharine Sophie, Bat. Friedrich Eschmann, Schreinermeister.
24. „ Magdalene Dorothea, V. Christian Dörr, Weingärtner.
23. „ Heinrich Christoph, V. Karl Kaiser, Schreinermeister.
24. „ Ludwig Johann, Bat. Jakob Zellmann, Weingärtner.
27. „ Louise (unehelich), M. Salome Geßel.
30. „ Lisette Stephanie, V. Friedrich Krag, Kirchenalmosenrechner.

Goldcours vom 10. Jan. 1860.

Pistolen	9. 32½-33½
ditto Preussische	9. 56½-57½
Holländische 10 fl.-Stück	9. 35½-36½
Ducaten	5. 27½-28½
20 Franken-Stücke	9. 15½-16½
Engl. Sovereigns	11. 34-38.

Gestorbene.

Durlach.
9. Jan.: Mathens Liebler, Gefangenwärter, Ghemann, 61 Jahr alt.